

lassen und daraufhin nicht mehr gezweifelt. Man war deshalb übereingekommen, Fritz Guhlke Sonntag im Tiergarten abzufangen.

Der bärenstarke Nühler schleppte Guhlke in dessen Zimmer in der Grossen Frankfurter Strasse, nahm ihm daselbst sechzig Mark ab, einen Überzieher und ein Paar Schuhe und verabschiedete sich mit drohenden Gebärden.

Fräulein Anna, die auf der Strasse vergnügt das Resultat abwartete, lief ihm lachend entgegen.

„Der Jauner hat allens vermaust. Zehn Meter und det Zeugs da. Det is allens.“ Und an der nächsten Strassenecke verschwand Nühler.

Fräulein Anna blieb überrascht stehen; dann lehnte sie sich müde an die Wand und blickte traurig zum Himmel empor, als sie Guhlke an sich vorbeilaufen sah.

„Lump! Jauner!“ schrie sie ihm nach.

Guhlke blieb stehen und kam langsam auf sie zu: „Wat wünschen Se noch, meene Jnädigste?“

„Meine dreissig Mark, du Lump!“

Guhlke war sofort orientiert und grinste teuflisch: „Da muss schon een anderer anwackeln als dieser Bowist, um wat bei mich zu holen, du Jans.“

„Waaat?“ Fräulein Anna schwang den Sonnenschirm über ihrem Haupt.

Guhlke entfernte sich lachend: er hatte doch noch sein Renommée gerettet.

Nach zwei Tagen aber war Marie Hufke, der die Geschichte doch nicht ganz geheuer vorkam, bei Fräulein Anna in der Küche erschienen.